

## Bericht aus Forum 6



### Wir wollen EINE Schule für ALLE: Strategien und Impulse

Aufgrund der niedrigeren Teilnehmerzahl für das Forum 4 „EINE Schule für ALLE – die Chance für Schulträger“ wurde dieses mit dem Forum 6 zusammengelegt, sodass sich nunmehr 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den beiden Themenbereichen beschäftigen.

Diplompädagoge Wolfgang Blaschke, Mitarbeiter der nordrhein-westfälischen Elterninitiative „mittendrin e. V.“, die auch kürzlich den Kongress „Eine Schule für Alle“ in Köln veranstaltete, referierte anschaulich zu seinen Erfahrungen mit vorteilhaften Strategien auf dem Weg zu einer inklusiven Schule.

Im Anschluss daran legte Karl-Heinz Seebald, Bürgermeister der Verbandsgemeinde und der Stadt Rockenhausen, die Vorzüge EINER Schule für ALLE für die Sicherung eines wohnortnahen Schulstandortes angesichts zurückgehender Schülerzahlen dar. Zugleich verdeutlichte er die beträchtlichen Probleme, die sich im Gefolge der aktuell einzurichtenden Realschule plus für einen kommunalen Schulträger ergeben.

Aus den Ausführungen der beiden Referenten und den zahlreichen Diskussionsbeiträgen ergaben sich wichtige strategische Anregungen, die unterschiedlichen, möglichen Akteuren zugeordnet wurden. Eine Auswahl davon wurde festgehalten:

#### Politik und MBWJK

- Systematisches Zurückbauen der Förderschulen (beginnend mit den Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen),
- Erwirken eines verbindlichen Zeitplanes hierzu,
- Öffnung der Förderschulen für Regelschüler,
- Verringerung der geltenden Mindestzügigkeitsstandards im Sekundarstufenbereich,
- ....

#### Schulträger

- Errichtung EINER Schule für ALLE zur Erhaltung eines wohnortnahen Schulangebotes mit Primar- und Sekundarstufe,

- „Nutzung“ der demografischen Entwicklung,
- Entwicklung *langfristiger* Schulstandortszenarien,
- verstärkte Beratung des Gemeinde- und Städtebundes hinsichtlich zukünftig zu erwartender Entwicklungen der Schulstandorte,
- ....

### **Eltern**

- entsprechende lokale Initiativen für inklusive Schulen unterstützen,
- Möglichkeiten der Gemeindeordnungen ausschöpfen (Anträge auf Einrichtung inklusiver Schulen stellen),
- ggf. Klageweg beschreiten, um das Recht eines beeinträchtigten Kindes auf den Besuch einer Regelschule durchzusetzen,
- ....

### **Lehrkräfte**

- pädagogisch/didaktische Überwindung der zur Zeit noch gültigen Mindestzügigkeitsstandards,
- Überwindung des Jahrgangsstufensystems und Nutzung der Lernvorteile auch *altersheterogener* Gruppen,
- Eltern über die Vorteile inklusiven Lernens aufklären und entsprechend beraten,
- ....

### **GENERELL**

**KONKRETE UND ANSCHAULICHE VERMITTLUNG, WAS INKLUSIVES LERNEN BEDEUTET UND WIE EINE ENTSPRECHENDE SCHULPRAXIS AUSSIEHT.**

Leider ließ die nur begrenzt zur Verfügung stehende Zeit die Sammlung und Diskussion weiterer strategischer Notwendigkeiten nicht zu. So bleibt es anschließenden Überlegungen vorbehalten, die Impulse und Vorschläge um weitere wichtige Aspekte zu ergänzen und daraus eine möglichst umfassende Gesamtstrategie zu entwickeln.

Mainz, den 28. April 2010

Arno Rädler